

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Neunundzwanzigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 23. Ratibor den 19. März 1831.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das im Rybnicker Kreise belagene landschaftlich auf 13249 Rthl. 11 Sgr. 2 Pf. taxirte Rittergut Krzischkowitz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und der letzte und peremptorische Bietungs-Termin auf den 19. Januar 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Cammer-Gerichts-Assessor Dr. Jacoby im hiesigen Oberlandesgerichte anstehet.

Ratibor den 15. Februar 1831.

Königlich Preussisches Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Sot und fou.) Wie unterscheiden sich diese beiden Wörter von einander? Trefflich charakterisirt beide der berühmte Kästner, indem er sagt: sot ist der Deutsche, der nach Paris reiset, und fou der, welcher von daher zurückkommt, d. h. als ein Lasse reiset er nach Paris und als ein Geck kommt er zurück. Er war ein Narr ohne Stoff, als er zu Hause war, und in Paris sammelte er Stoff zur Narrheit.

(Eine Magd Mutter einer Königin.) Während der Unruhen Karls I.

von England kam ein Bauermädchen nach London, um einen Dienst zu suchen; sie konnte lange keinen finden und begab sich endlich in eine Brauerei, wo man sie unter die sogenannten tub-women (Frauen, die das Bier in Bütteln wegtragen,) aufnahm. Der Brauherr bemerkte bald die Schönheit des Mädchens, entzog sie der niedrigen Arbeit und heirathete sie später. Noch sehr jung starb er und hinterließ ihr ein großes Vermögen. Da sie die Brauerei verkaufen wollte, rieth man ihr, sich an Herrn Hyde als einen sehr geschickten Advokaten, zu

wenden, um die Verlassenschaft ihres Mannes zu ordnen. Sie that es; der Mann des Gesezes heirathete die Witwe des Brauers und ward später zum Grafen von Elarendon erhoben. Die Tochter dieser Ehe ward die Gemahlin Jacobs II. und Mutter Mariens und Anna's, der Königinnen von England.

Nimm nichts zu wichtig
Und nichts zu nichtig,
Denn alles ist flüchtig
Und wieder auch tüchtig.

Die Frauen sind der Himmel auf Erden!
Treu ist das Bild, ja niederländisch;
Besonders sie deshalb verglichen werden
Weil beide — etwas wetterwendisch!

Reimsprüche von Julius Eberwein.

Was sich nicht paßt,
Stets sich meide,
Eh' es sich haßt
Und feindlich scheide.

Wer sagt mir nur, wozu
Die Feinde mögen seyn?
Wer sollte sonst, Närrchen, Du!
Sich über Dein Unglück freun?

Alles mit inniger Lust
Geben die Menschen hin,
Wenn's ihnen kein Verlust,
Wenn's ihnen kein Gewinn!

Was ist das Leben?
Ein Treiben und Rennen,
Ein Plagen und Streben,
Um — schlafen zu können!

Sollte Jeder nur Wahrheit hören,
Würde nicht lang' man zu leben begehren;
Das Wischen Ander- und Selbstbetrug
Ist grad' zum Ertragen des Lebens genug.

Herr Wind.

Gewohnheiten haltet heilig,
Sie wachsen langsam und sterben eilig!

Herr Wind ein vielgereister Mann,
Kam in der Heimath wieder an,
Und fand, da er seit vielen Jahren
Von seinem Städtchen nichts erfahren,
Zwar keinen Fortschritt der Kultur,
Doch einen Wechsel der Natur.
Die Jugend war herangeschossen,
Und trieb der lieben Kinderpoffen,

Im Städtchen, wie an jedem Ort,
 Mit Variationen fort.
 Das Alter war mit grauen Haaren
 Und Herzeleid zur Gruft gefahren,
 Doch wie die Alten sonst gesungen;
 Gerad' so zwischerten die Jungen.
 E chuft hatte Bankeröth gemacht,
 Cripps Haus und Hof an sich gebracht,
 Und Plukig, ehemals Pleferant,
 Ward Herr von Mehlsack jetzt genannt.
 Ich seh' sprach Wind, so wie es steht,
 Daß alles noch wie früher geht.
 Die Zeit verwandelt zwar recht viel
 In dieses Lebens Gaukelspiel,
 Doch giebt sie stets das alte Stück,
 Von Leichtsin, Habsucht, Stolz und Glück.

Moriz Rosenhauer.

B e k a n n t m a c h u n g

wegen Verpachtung der Wiese Burianka
 zu Plania.

Zur anderweitigen Verpachtung der
 Wiese Burianka zu Plania haben wir
 einen Vicitations-Termin auf den 21. März
 d. J. Nachmittags um 2 Uhr auf hiesigem
 Rathhause angesetzt, und laden hiezu Pacht=
 lustige mit dem Bemerken ein, daß dem
 Meistbietenden nach eingeholter Genehmi=
 gung der Stadtverordneten-Versammlung
 der Zuschlag ertheilt werden soll.

Ratibor den 28. Februar 1831.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Verpachtung der städtischen Ziegelei
 steht Terminus auf den 23. d. M. des
 Nachmittags um 3 Uhr in dem Magistra=
 tualischen Commissions-Zimmer an, und
 Pachtlustige werden mit dem Bemerken hie=
 zu eingeladen:

daß die diesfälligen Pacht-Bedingun=
 gen in Termino vorgelegt werden,
 und daß der Zuschlag mit Zustimmung
 der Stadt-Verordneten-Versammlung
 an den Meist- und Bestbietenden ohne
 Zeitverlust erfolgen soll.

Ratibor den 14. März 1831.

Der Magistrat.

A n z e i g e.

Einem hohen Adel und hochzuver=
 ehrendem Publikum empfehle mich zu
 dem bevorstehenden Fahrmarkt in Ra=
 tibor mit einer schönen Auswahl der
 neuesten fein Gold, Bijouterien und
 Silber-Waaren eigener Fabrik; ver=
 sichere die billigsten den jetzigen Zei=
 ten angemessenen Preise, und die reell=
 ste Bedienung, so wie ich gern bereit
 bin, Bestellungen jeder Art welche mein
 Fach betreffen, und altes Gold und
 Silber zu dessen Werth anzunehmen,
 und auf das Beste zu besorgen, bitte
 daher mich mit gutigem Zuspruch zu
 beehren. Mein Logis ist im Gasthof
 des Herrn Hillmer am Ringe.

Paul Leonhard Schmidt
 Fouvelen-Gold- und Silberarbeiter
 in Breslau, Riemerzeile No. 22.

A n z e i g e.

Unterzeichneter zeigt hiermit ganz ergebenst an, daß es demselben gelungen ist, durch altes, abgelegenes Malz sowohl ein reines Faß- als einfaches und doppeltes wie auch Schmal-Bier zu verfertigen und welches derselbe im billigen Preise zu verkaufen im Stande ist.

Zualeich empfiehlt sich derselbe mit einem Vorrath von Gersten- und Weizen-Malz in äußerst billigem Preise, auch nimmt derselbe Bestellungen auf Malz in allen Getreidearten an, die er vermöge seiner guten Einrichtung schnell zu verfertigen vermag.

Auch sind bei demselben alle Sorten einfache, mittlere und doppelte Liqueure eigener Fabrikation von reinstem Geschmack und Güte in den billigsten Preisen zu haben. Spiritus und reiner Kornbrandwein gleichfalls eigener Fabrikation sind von vorzüglicher Güte ebenfalls in billigen Preisen zu allen Zeiten bei ihm zu bekommen.

Unterzeichneter wird sich stets bestreben, sowohl durch reelle Behandlung als prompter Bedienung die Zufriedenheit und den Beifall des hochgeehrten Publicums zu erwerben und bittet daher ganz ergebenst um geneigtes Wohlwollen durch gütige Berücksichtigung obiger Anzeige.

Ratibor den 14. März 1831.

C. Bruck.

A n z e i g e.

In dem Hause No. 79 auf der Langengasse ist der Oberstock, bestehend aus 3 Stuben nebst Küche, Keller, Bodenraum und Holzschoppen von Johanni d. J. ab zu vermietthen.

Auch ist daselbst eine einzelne Stube hinten aus gleichfalls von Johanni an zu vermietthen.

Miethlustige belieben sich gefälligst bei mir zu melden.

Ratibor den 17. März 1831.

Franz Mika.

Meine Seltfabrik nebst allem vorhandenem Zubehör beabsichtige ich zu verkaufen.

Kauflustige und Zahlungsfähige belieben sich deshalb des Nähern wegen an mich zu wenden.

Ratibor den 18. März 1831.

A. G. Henkel.

**Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.**

Datum.	Weizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.	Erbfen.
Den 17. März 1831.	28	— 6	12 3	1	— 1 24 6
Schäfter Preis.	— 2	— 6	1 8 6	— 27	— 1 17
Niedrig. Preis.	1 23	1 18 6	1 8 6	— 27	— 1 17